

# *Nachdem* – ein kausaler Konnektor? Mikrovariation in deutschen Standardvarietäten

Melitta Gillmann (Universität Hamburg)

Kausale Konnektoren entwickeln sich sprachübergreifend regelmäßig aus temporalen (z.B. Abraham 1976; Behaghel 1928: 776; Dal & Eroms 2014: 246-249, 255-257; Geis & Zwicky 1971; Heine & Kuteva 2002: 291; Nübling et al. 2013: 129-130; Traugott & König 1991). Während diese Entwicklung bei den deutschen Konnektoren *weil* und *da* in der Gegenwartssprache bereits abgeschlossen ist (Arndt 1959, 1960), zeigt der englische Konnektor *since* noch immer Polysemie und kann, abhängig vom Kontext, sowohl temporale als auch kausale Bedeutung erfüllen.

Der Vortrag widmet sich einem weniger prominenten Fall derselben Entwicklung, dem deutschen subordinierenden Konnektor *nachdem*. Ausgehend von einer Korpusuntersuchung in Plenarprotokollen deutscher und eines österreichischen Landtags wird gezeigt, dass *nachdem* in süddeutschen Standardvarietäten eine Polysemie besitzt, die mit englisch *since* vergleichbar ist. D.h. der ursprünglich nur temporale Konnektor tritt in eindeutig kausaler Funktion auf. In den untersuchten mittel- und norddeutschen Varietäten wird *nachdem* hingegen nur temporal verwendet. Hier kann eine kausale Beziehung zwischen den Teilsätzen allenfalls impliziert werden (z.B. *Nachdem der Patient noch nicht eingetroffen ist, nehmen wir jetzt Frau Müller dran.* Zitiert nach Duden-Grammar 2016: 642).

Ein Schwerpunkt des Vortrags wird auf der methodischen Frage liegen, wie sich die kausale Semantik von einer Implikatur abgrenzen lässt. Es wird argumentiert, dass von einem kausalen Konnektor nur dann zu sprechen ist, wenn die Teilsätze nicht die für das temporale *nachdem* typische zeitliche Abfolge zeigen. Dies trifft auf *nachdem*-Sätze mit sog. Individual-level-Prädikaten (s. Carlson 1977: 104ff.) zu, die allgemeingültige Sachverhalte beschreiben (z.B. *Herr Präsident! Nachdem ich gewohnt bin, einem Präsidenten nicht zu widersprechen, sehe ich es auch als Schlusswort.*).

Die beobachtete Polysemie schlägt sich auch in einer höheren Tokenfrequenz von *nachdem* sowie einem höheren Anteil an präsentischen Verbformen in den süddeutschen Varietäten nieder. Interessanterweise präferieren die rein kausalen Verwendungen von *nachdem* eindeutig die Vorfeldstellung, obwohl Kausalsätze im Deutschen und sprachübergreifend stark zur Postposition tendieren.

## Korpus

German Reference Corpus (= Deutsches Referenzkorpus or DeReKo): <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>

## Literaturauswahl

- Abraham, Werner. 1976. Der Trugschluß des falschen Grundes und seine Spiegelung in der diachronischen und synchronischen Beschreibung. In Wolfgang Meid & Karin Heller (Hg.), *Textlinguistik und Semantik* (Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 17). Innsbruck. 55-73.
- Arndt, Erwin. 1959. Das Aufkommen des begründenden weil. *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur PBB (Halle)* 81. 388–415.
- Arndt, Erwin. 1960. Begründendes da neben weil im Nhd. *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur PBB (Halle)* 82. 242–260.
- AdA=Atlas der deutschen Alltagssprache (<http://www.atlas-alltagssprache.de/runde-3/f12a-b/>)
- Behaghel, Otto (1928): *Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung*. Bd. 3.: Die Satzgebilde. Heidelberg: Winter.
- Blühdorn, Hardarik. 2004. Die Konjunktionen nachdem und bevor. In Hardarik Blühdorn, Eva Breindl & Ulrich Hermann Waßner (Hg.), *Brücken schlagen. Grundlagen der Konnektorenssemantik*. Berlin: De Gruyter. 185–211.
- Breindl, Eva, Volodina, Anna & Wassner, Ulrich Hermann. 2014. *Handbuch der deutschen Konnektoren*. Volume 2: Semantik der deutschen Satzverknüpfers. Berlin: DeGruyter
- Breindl, Eva & Walter, Maik. 2009. *Der Ausdruck von Kausalität im Deutschen. Eine korpusbasierte Studie zum Zusammenspiel von Konnektoren, Kontextmerkmalen und Diskursrelationen*. Mannheim: Amades.
- Carlson, Gregory N. 1977. *Reference to kinds in English*. Ph.D. thesis. University of Massachusetts. Amherst.
- Dal, Ingerid & Eroms, Hans-Werner. <sup>4</sup>2014. *Kurze deutsche Syntax auf historischer Grundlage*. Berlin: De Gruyter.
- Diessel, Holger & Hetterle, Katja. 2011. Causal clauses. A cross-linguistic investigation of their structure, meaning, and use. In Peter Siemund (Hg.), *Linguistic Universals and Language Variation*, 21-52. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Duden-Grammatik = Wöllstein, Angelika (Hg). <sup>9</sup>2016. Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Mannheim: Duden.
- Geis, Michael L. & Zwicky, Arnold M. 1971. On invited inferences. *Linguistic Inquiry* 2(4). 561–566.
- Heine, Bernd & Kuteva, Tania. 2002. *World Lexicon of Grammaticalization*. Cambridge University Press. Cambridge.
- Kratzer, Angelika. 1995. Stage-level and Individual-level Predicates. In Gregory N. Carlson & Francis J. Pelletier (Hg.), *The Generic Book*. University of Chicago Press. 125–175.
- Jäger, Gerhard. 1997. The Stage/Individual Contrast Revisited. In Brian Agbayani & Sze-Wing Tang (Hg.). *Proceedings of WCCFL 15*, CSLI Publications, Stanford. 225–239.
- Nübling, Damaris, Dammel, Antje, Duke, Janet & Szczepaniak, Renata. <sup>4</sup>2013. *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. Tübingen: Narr.
- Speyer, Augustin. 2015. Informationsdichte als Faktor für Einbettung. Eine diachrone Studie an Kausalsätzen. *Sprachwissenschaft* 40 (4), 453-485.
- Traugott, Elizabeth Closs & König, Ekkehard. 1991. The semantics and pragmatics of grammaticalization revisited. In Elizabeth Closs Traugott & Bernd Heine (Hg.), *Approaches to Grammaticalization*. Bd. I. Amsterdam: Benjamins. 189–218.